



MARCHIVUM

MANNHEIMS ARCHIV
HAUS DER STADTGESCHICHTE
UND ERINNERUNG



MARCHIVUM Druckschriften digital

Neue Mannheimer Zeitung. 1924-1943 1926

440 (23.9.1926) Abend-Ausgabe

[urn:nbn:de:bsz:mh40-227112](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:bsz:mh40-227112)

Neue Mannheimer Zeitung

Mannheimer General-Anzeiger

Bezugspreise: In Mannheim u. Umgebung frei ins Haus oder durch die Post monatl. M. 32, 2,50 ohne Bestellgeld. Bei evtl. Veränderung der wirtschaftlichen Verhältnisse Nachzahlung vorbehalten. Postfach 17500 Karlsruher Haupt-Postamtstelle E. 2. Haupt-Postamtstelle: R. 1. 4. 6. (Wassermannhaus), Geschäfts-Postamtstelle: Waldhofstr. 6, Schwefelgäßchen 24 u. Meißelstraße 11. Telegramm-Adresse: General-Anzeiger Mannheim. Erscheint wöchentl. 12mal. Fernsprecher 24944, 24945, 24951, 24952 u. 24953

Anzeigenpreise nach Tarif, bei Vorauszahlung je einsp. Kolonietexte für 1000. Anzeigen 0,40 M. Resten 3-4 M. M. Kollektiv-Anzeigen werden höher berechnet. Für Anzeigen-Vorarbeiten für bestimmte Tage, Stellen u. Ausgaben wird keine Verantwortung übernommen. Höhere Gewalt, Streiks, Betriebsstörungen usw. berechtigen zu keinen Erstattungsansprüchen für ausgefallene oder beschränkte Ausgaben oder für verspätete Aufnahme von Anzeigen. Anträge durch Fernsprecher ohne Gewähr. Geschäftsstand in Mannheim.

Beilagen: Sport und Spiel · Aus Zeit und Leben · Mannheimer Frauenzeitung · Unterhaltungs-Beilage · Aus der Welt der Technik · Wandern und Reisen · Gesetz und Recht

Die deutsch-französische Annäherung

Pariser Störungsversuche

□ Berlin, 23. Sept. (Von unserem Berliner Büro.) Dr. Stresemann, der mittlerweile den Gestaden des Genfer Sees den Rücken kehrt, hat mit seiner Rede auf dem Bierabend der deutschen Kolonie eine riesige Beunruhigung in Paris hervorgerufen. Es scheint, daß der Reichsaußenminister von der allgemein zuversichtlichen Stimmung auf einer gesellschaftlichen Veranstaltung hingerissen, seinem Optimismus über die künftige Gestaltung des deutsch-französischen Verhältnisses in einigen Wendungen Ausdruck verliehen hat, die in der Kreise der Pariser politischen Atmosphäre als weit über das Ziel hinausgehend empfunden worden sind. In der deutschen Presse ist größtenteils nur ein offizieller Nachzug verbreitet worden, der zu Beanstandungen irgendwelcher Art keinerlei Handhabe bietet. Vielleicht läte bereits in seiner Abschiedsansprache an die Presse die Pariser Bedenken beschwichtigt und so mit außerordentlicher Schnelligkeit allen irrtümlichen Anslegungen seiner Worte die Spitze abgebrochen. Immerhin sollte der kleine, an sich unbedeutende Zwischenfall doch auch unseren offiziellen Stellen zur Mahnung dienen, Sentiments in der jetzt zu erwartenden großen Debatte tunlichst beifolge zu lassen. Je nichterner man an die Verhandlungen herangeht, umso weniger Enttäuschung wird man erleben. Der Haas-Kommentar zum gestrigen Pariser Kabinettstakt läßt deutlich das Befremden erkennen, die Unterredung in Thoiry jeden sensationellen Charakters zu entkleiden. Damit wird auch auf deutscher Seite Jeder, der eine ruhige und sachliche Weiterführung der diplomatischen Verhandlungen wünscht, sich durchaus einverstanden erklären können.

Die Ausregung der Pariser Presse über die Rede Stresemanns auf dem Bierabend der deutschen Kolonie wird zu einem guten Teil wohl zu dem unausgesprochenen Zweck motiviert, die eingeleiteten Verhandlungen zu stören. Bedauerlich, daß auch in Deutschland einige Reichsblätter sich verhalten lassen, diesen Spuren zu folgen. Den Vogel schießt aber wieder einmal die Jugenderpresse ab. So fordert der „Sozialanzeiger“ allen Ernstes unter scharfen Anschlüssen gegen Stresemann als Antwort auf die französische Stellungnahme, daß Deutschland von Antisemitismus selber die öffentliche und

feierliche Zurücknahme der Schuldfrage fordern müsse, da ja Frankreich wegen seiner Frankenkriege auf die Verteidigung mit uns angewiesen sei. Ein solcher Rückfall in die Methoden des den Tischschlagens, von der sich die Kreise um Jugenberg noch immer nicht abzuwenden vermögen, wäre so ungefähr die einfachste Art, die angebotenen Verhandlungen zu sabotieren. Es ist in Thoiry zwischen Briand und Stresemann bekanntlich verabredet worden, daß die Öffentlichkeit über den Inhalt der Unterredung erst dann unterrichtet werden soll, wenn beide Minister sich der Zustimmung ihrer Kabinette verschert haben. Von Briands Seite ist das bereits geschehen. Man wird daher hoffen dürfen, daß der Rückkehr des Reichsaußenministers und seiner Beauftragung im Kabinett endlich nähere Angaben über den Inhalt des Gesprächs gemacht werden. Zeit wäre es, da durch das Herumraten bereits manche Verwirrung angerichtet wurde.

Wie verlautet, trägt sich die kommunistische Reichstagsfraktion mit einer Absicht, einen Antrag auf sofortige Einberufung des Parlaments zu stellen. Dieser Antrag hat aber keine Aussicht auf Verwirklichung. Eine Einberufung des Reichstages könnte nur dann erfolgen, wenn ein Drittel der Abgeordneten es verlangt. Das wäre nur möglich, wenn zu diesem Zweck die Deutschnationalen sich mit den Kommunisten und den Volkslisten zusammenschließen. Die Wahrscheinlichkeit, daß das geschieht, ist deshalb nicht sehr groß. Dagegen rechnet man in parlamentarischen Kreisen damit, daß der Auswärtige Ausschuss in der nächsten Woche einberufen wird, um den Bericht Dr. Stresemanns entgegenzunehmen.

Stegerwald zur Innenpolitik

□ Berlin, 23. Septbr. (Von unserem Berliner Büro.) Der Reichstagsabgeordnete Stegerwald, der Führer der Christlichen Gewerkschaften, tritt in seinem Organ „Der Deutsche“ für eine Neuorientierung der Innenpolitik ein. Er verlangt, daß die Folgerung aus der Dresdener Rede Silberbergs und damit aus dem Meinungsumschwung der Industrie gezogen werde und kommt zu dem Schluß, daß es heute nur zwei Möglichkeiten gebe: Mehrheitsbildung durch die

Große Koalition oder Reichstagsauflösung. Der Wunsch Stegerwalds an die Adresse der Sozialdemokratie, ihre schwankende Haltung aufzugeben und sich zu aktiver Mitarbeit an der Regierung bereit zu finden, weiß der „Vorwärts“ nur leere Ausflüchte entgegenzusetzen. Er unterstreicht doppelt und dreifach die Schwierigkeiten, die der Bildung der großen Koalition entgegenstehen, für die ja auch Stegerwald nicht blind ist, um dann zum Schluß sich für

Französischer Presselärm

□ Paris, 23. Sept. (Von uns. Pariser Vertreter.) Auch die heutige Morgenpresse geht mit den Erklärungen Stresemanns auf dem Diner der deutschen Kolonie in Genf im allgemeinen streng zu Gericht. Man unterscheidet in einem Sinn, der offenbar nicht mit dem, was Stresemann wahrscheinlich gesagt hat, identisch ist. Eine ungenaue Berichterstattung und schlechte Uebersetzung der von Stresemann gewählten Ausdrücke geben Anlaß zu falschen Auslegungen. Man kann z. B. feststellen, daß der Passus über die Kriegsschuldfrage in den verschiedensten Nuancen wiedergegeben wurde und dementsprechend ausgelegt wird. Der „Matin“ gehört zu den wenigen Blättern, die die Angelegenheit ziemlich kühl aufnehmen. Er schreibt: „Es ist klar, daß diese Ergüsse im Kreise der deutschen Kolonie die schwierige Arbeit der Experten nicht erleichtern werden, die das Projekt Briands-Stresemanns bereinigen sollen. Aber wir dürfen nicht übersehen, daß Deutschland was, endlose Hoffnungen auf Vorteile hegt, die es aus seiner gegenwärtigen Stellung ziehen kann. Das ist augenscheinlich. Man hat in Genf nichts getan, um sie zu enttäuschen. Man kann sich fragen, was besser ist, Verhandlungen mit einem etwas impulsiven Staatsmann, der seinen Gang zur Freimütigkeit nicht verbergen kann oder Verhandlungen mit Staatsmännern, die ihre Gefühle hinterlistig verbergen und die öffentliche Meinung der Welt über ihre wirklichen Absichten hinwegtäuschen. Unser Ziel ist es nicht, die Deutschen zu ändern, sondern uns mit ihnen zu verständigen. Wir müssen wissen, was wir geben und was wir verlangen sollen.“

Die meisten anderen Boulevardblätter heben dagegen die Erklärungen Stresemanns auf die hohe Schulter und... daran zum Teil recht geschäftige Kommentare. Der „Petit Parisien“ bemerkt, die Rede des Reichsaußenministers beweise, daß man nur schrittweise mit der größten Behutsamkeit auf dem Wege, der in Thoiry erschlossen wurde, vorwärts gehen dürste. Dieser Weg kann zu einer befriedigenden Lösung der zahlreichen Probleme führen, die sich zwischen Deutschland und Frankreich stellen. Er kann sogar zu einer tatsächlichen Wiederherstellung der beiden Länder führen. Aber man muß in Berlin Beweise der Geduld und des Tactes erbringen. Vom Standpunkt des Erfolges der künftigen Unterredungen kann man die Rede Stresemanns nur bedauern. Das „Echo de Paris“ behauptet gestern abend, in den Regierungskreisen eine Umfrage über den Eindruck der Rede Stresemanns gehalten zu haben. Das Blatt läßt voraussehen, daß Poincaré in seiner Rede, die er nächsten Sonntag auf den Bankett der Kombattanten-Vereinigung halten wird, besonders Nachdruck darauf legen wird, daß auch in Zukunft am Versailler Vertrag nichts geändert werden soll. Eine der Regierung nahegehende Persönlichkeit hat sich dem „Echo de Paris“ und Id anerkannt hat, auch den Eintritt des Reiches in den Völkerbund vorseht, wenn es einmal gewissen Verpflichtungen nachgekommen ist. Es ist also keineswegs etwas geändert worden. Briand ließ sich in seinem Augenblick von seinem Verhandlungspartner aufmuntern, auf den Versailler Vertrag zurückzukommen. In Wirklichkeit glaubt man, daß Stresemann der vom Reichspräsidenten Hindenburg und allen nationalpolitischen Blättern wegen seines zustimmenden Votums bei der Einräumung eines päandigen Ratifizieren an Polen schwerer Vorwürfe zu erwarten hat.

Die Pille den Deutschen ein wenig verfluchen wollte, und daher seine Rede den deutschen Wünschen anpaßt. Diese Pille besteht in den schweren Finanzlasten, die Stresemann voraussetzt, wenn das Reichskabinett sein Projekt billigt. Der Gewährsmann des „Echo de Paris“ stellt in Aussicht, daß die Arbeiten der französischen Finanzexperten unter der Leitung von Seydoux unverzüglich aufgenommen werden. Ferner erklärt er, daß die Ratifizierung der militärischen Sachverständigen in weitem Maße befolgt würden.

und ablehnend dahin zu fassen: „Es ist ein naives Vergessen der Vergangenheit, die Sozialdemokratie solle in die Regierung eintreten, um den Unternehmern und den bürgerlichen Parteien Schwierigkeiten zu ersparen. Das ist doch nicht die Aufgabe der Sozialdemokratie, sondern ihre Aufgabe ist, den Massen des arbeitenden Volkes das Leben zu erleichtern. Nur nach diesem Gesichtspunkt wird sich die sozialdemokratische Partei entscheiden können.“

Die „Bosische Zeitung“ meint, daß im Sommer die große Koalition nur an der Frage der Fürstenabfindung sich zerbrechen habe und daß, wenn jetzt in Verhandlungen Preussens mit der Krone eine Einigung gelungen ist, es bald zu einer Verständigung der Mittelparteien mit der Sozialdemokratie zu bringen sein würde.

Und scheint diese Argumentation doch etwas oberflächlich. Die Verhandlungen im Sommer und vorher schon im Januar sind im Grunde nicht an dieser oder jener Einzelfrage gescheitert, sondern an der prinzipiellen Einstellung der Sozialdemokratie.

Deutsche Kultur und Völkerbund

Von Geheimrat Dr. Kuntel, M. d. R.

Das Leben der Völker ist nicht Selbstzweck! Ihr Daseinszweck ist Schaffung fortschrittbedingender Kulturwerte. Kultur ist aber nicht äußere Lebensform, ist nicht Zivilisation; sie ist seelisch, ist Emporbildung und Betätigung aller geistigen und sittlichen Kräfte. Vom Volke aus gesehen, ist sie Zustand, ist sie Best, vom Individuum aus betrachtet ist sie vorwiegend Betätigung. Diese erst sichert und erweitert den Kulturbesitz. Solcher Art Kulturarbeit ist letzter Lebenszweck eines Volkes. Auch des deutschen Volkes; denn für uns ist dies nicht ein biologisch-geneitisches Entwicklungsprodukt, für uns ist es ein göttlicher Faktor im Weltgeschehen und in der Weltentwicklung. Und wenn dasjenige Volk kulturell am wertvollsten ist, das vermöge seiner hervorragenden geistigen Fähigkeiten die höchsten Kulturwerte schafft, dann ist Deutschland kulturell wertvoll, vielleicht das wertvollste Kulturvolk der Gegenwart. Erklärend sind seine kulturzeugenden geistig-seelischen Kräfte auf allen Gebieten des Denkens, Wollens und Tuns; erklärend seine erzeugten Kulturwerte aller Zeiten. Es gibt kein Kulturvolk der Erde, das nicht unter dem fördernden Einfluß seiner wissenschaftlichen und wirtschaftlichen, technischen und künstlerischen, sozialen und sittlich-religiösen Kultur steht. Die deutsche Kultur hat Weltwert und Weltgeltung. Sie vernichtet heißt deshalb, sich an der Menschheit verständigern, sie herabmindern, die Weltkultur schädigen. Ihr Aufbaumöglichkeiten schaffen nach innen und außen, ist Aufgabe aller deutschen Lebensäußerungen, ist vor allem auch Aufgabe der deutschen Politik.

Auch der Politik! Sicherlich hat die Politik ihre eigenen Gesetze, die sich nicht immer mit den Forderungen der Moral decken. Trotzdem ist sie nicht um ihrer selbst willen da, sie ist vor allem bemüht, den Entwicklungszwecken unseres Volkes zu dienen. Und diese sind kultureller Art. Sie muß daher die Gesamtheit der Maßnahmen auf außen- und innenpolitischem Gebiete umfassen, die unserem Volke seine kulturelle Auswirkung ermöglichen. Dann haben besondere politische Ereignisse auch ihre besondere politische Bedeutung. Auch der Eintritt in den Völkerbund! Auf der deutschen Kulturarbeit lastete der Geist von Versailles besonders schwer, unheilvoll gleich dem Stern „Wermuth“ auf den Ländern nach der Offenbarung. Kultur braucht Freiheit u. Ausbreitungsmöglichkeit. Die Feindbündnisse aber schloffen geistlich und planmäßig Deutschlands Kulturarbeit aus. Die deutsche Wissenschaft wurde zu den Weltkongressen nicht zugelassen, internationale Studientagungen gingen ohne Beteiligung Deutschlands vor sich. Frauenversammlungen tagten ohne Mitarbeit der deutschen Frau, die ausländischen Universitäten und wissenschaftlichen Institute verweigerten dem deutschen Geist den Zutritt. Alles dies unter dem Vorwande, daß Deutschland als Kriegsverbrecher unwert und unwürdig sei, einer Völkerkulturarbeitgemeinschaft anzugehören. Wohl nichts hat unserm Ansehen als Kulturmacht mehr geschadet, als der Vorwurf der Schuld am Kriege, auch nach dem Kriege. Er verhinderte jede kulturelle Annäherung. Auch bei den Neutralen! Von der Grundlosigkeit des Vorwurfs war jeder überzeugt. Aber es paßte den geistigen Urhebern wie während des Krieges als Vernichtungsinstrument, so nach dem Kriege als geeignetes Mittel, die deutsche Kulturüberlegenheit auf Dauer auszuschalten. Der Eintritt in den Völkerbund gibt uns unsere Kulturfreiheit zurück. Es geht nicht an, uns als politisch gleichberechtigt in den Völkerbund aufzunehmen, vom Geiste der Einigkeit, des Vertrauens und der Zusammenarbeit zu reden und uns als kulturell unterwertig anzuschalten. Als gleichberechtigtes Mitglied des Völkerbundes sind wir auch gleichberechtigtes Mitglied der Kulturarbeitgemeinschaft. Die Schuldfrage ist tot, muß tot sein. War sie es jemals durch die deutsche Erklärung in Locarno, so ist sie es jetzt auch praktisch durch die Aufnahme in den Völkerbund und durch die Wiedererlangung der alten Kulturstellung unter den Völkern. Somit ist der Eintritt in den Völkerbund eine kulturbefreiende Tat, die sich stark kulturfördernd auswirken wird. Das deutsche Volk kann wieder in erfolgreichen Wettbewerb treten mit den übrigen Kulturvölkern der Erde, kann nicht nur Kulturwerte schaffen, sondern ihnen auch Auswirkungsmöglichkeiten sichern in allem Ausmaße.

Aber auch nach einer anderen Seite hin tritt die kulturelle Bedeutung von Genf klar zutage. Mit dem Eintritt in den Völkerbund ist der Locarnopakt in Kraft getreten und damit die vertragliche Befriedung des Bestens. Nun kommen die Rückwirkungen. Deutschlands nächstes Verhandlungsziel ist die Befreiung des gesamten besetzten Gebietes, auch der zweiten und dritten Zone, von dem fremden Druck, der kulturbindend auf der Bevölkerung lastet, der die Kräfte dort bindet und aufzehrt und jede national-kulturelle Auswirkung unmöglich macht und damit aber auch die gesamte deutsche Kulturkraft herabdrückt und mindert. Eine Entlastung des Bestens vom feindlichen Druck und feindlicher Willkür ist daher zugleich auch Befreiung der gebundenen deutschen Kulturkräfte, ist weiter Vollausschlag nach dem Reiche hin und somit die Wiederherstellung der tausendjährigen deutschen Kulturgemeinschaft zwischen Rheinland und Reich. Aber noch über dieses Ziel hinaus bedeutet der Eintritt Deutschlands in den Völkerbund die Möglichkeit für die Wiederherstellung der früheren deutschen Kulturinheit mit größerem Erfolge als bislang zu wirken. Im Norden, Osten und Süden unseres Vaterlandes sind entgegen dem klar ausgesprochenen Kultur- und Mehrheitswille Millionen deutscher Stammesgenossen ge-

zwungen, unter fremdherrlichen Völkern zu leben, sind in ihrem berechtigten deutschen Eigenleben behindert und genötigt, auf volle deutsche Kulturwirkung zu verzichten. Der Eintritt in den Völkerbund ermöglicht es Deutschland, auf eine Revision der völkervertraglichen Abgrenzung und Wiederholung einer unbefristeten Abstimmung im Rahmen des Selbstbestimmungsrechtes der Völker hinzuwirken. Völkergleiche Volksgenossen haben ein Anrecht auf nationales Ausleben und Anschließen an ihr Mutterland, auf Volksgemeinschaft mit ihren Namensgenossen. Das ist ein Grundrecht aller Völker, auch des deutschen Volkes. Und aus diesem Grundrecht entspringt dann die Grundforderung auf Wiedervereinigung der gewaltsam von Deutschland getrennten Gebiete mit dem deutschen Vaterlande, entspringt aber auch die berechnete Forderung auf Vereinigung mit unseren österreichischen Stammesbrüdern. Genf ist der Ort, wo diese Kulturforderungen erhoben werden müssen. Solange dieses Endziel nicht erreicht ist, kann aber Deutschland in Genf mit Nachdruck für seine Minderheiten in anderen Staaten und für die Möglichkeiten ihres kulturellen Eigenlebens eintreten. Und noch mehr! Die Anerkennung der kulturellen Gleichwertigkeit macht auch die Kolonialfrage zu schanden, daß wir als kulturell nicht vollwertig Kolonialbesitz nicht besitzen und nicht verwerten dürfen. Nunmehr müssen und unsere Kolonien als deutsche Kulturbeteiligungsgebiete zurückgegeben werden. Auch das ist für Deutschland von großer Kulturbedeutung.

Die erweiterte kulturelle Betätigungsmöglichkeit hat nun auch einen fördernden Einfluß auf die Steigerung und Emporbringung der deutschen Kulturkräfte selbst aus. Wettbewerb ist auch hier eine Trieb- und Steigerungskraft. Deutsche Entdeckungen und Erfindungen haben nun nicht mehr nur Selbstzweck. Sie werden wiederum einen Siegeszug über die Erde halten. Wissenschaft und Kunst treten von neuem in Austausch mit fremden gleichartigen Kulturen, empfangen und geben Anregung und steigern damit die eigene Schöpfungs- und Schöpferkraft. Auch der deutschen sittlich-religiösen Kultur erwacht wieder ein weiteres Betätigungsfeld mit reicher Missionarbeit, die rückwirkend Stärkung und Vertiefung der eigenen sittlich-religiösen Kulturkräfte bringt.

So schafft Genf Deutschland die Möglichkeit einer weiteren Kulturwirkung. Volle Kulturfreiheit und Kulturreinigung wird Deutschland erst erlangen, wenn es frei ist von allen kulturschädigenden Bindungen und Belastungen durch den Versailleser Vertrag. Befreiung von diesem Vergewaltigungsinstrument ist daher die Kulturforderung, auf die alle politischen Maßnahmen letzten Endes hinauszielen müssen. Auch unsere Arbeit in Genf. So nur wird sie in vollem Ausmaße zur deutschen Kulturarbeit werden.

Stresemann wieder in Berlin

□ Berlin, 23. Sept. (Von unserem Berliner Büro.) Reichsaussenminister Dr. Stresemann trifft heute nachmittags in Berlin ein. Der große Kabinettsrat, in dem der Minister Bericht über die Ereignisse von Genf und die Fühlungnahme von Thoiry erstattet wird, ist für morgen vormittags angesetzt. Ein eigentlicher Beschluß dürfte der morgige Kabinettsrat nicht fassen. Er wird sich wohl darauf beschränken, die Haltung der deutschen Delegation in allen ihren Einzelheiten zu billigen und den Minister zur Fortsetzung der Verhandlungen mit Briand beauftragt. Wie die „B. Z.“ erfahren haben will, wird Stresemann noch heute abend dem Reichspräsidenten Bericht erstatten. Dem Empfang wird wohl auch der Reichsfanzler beiwohnen.

Um die Rückgabe Eupen-Malmédys

Der „W.“ läßt sich von einem Gewährsmann, der mit besten Bankkreisen gute Beziehungen pflegt, aus Brüssel berichten, daß die Frage der Ablösung des belgischen Anlehens auf Eupen und Malmédy durch finanzielle Leistungen Deutschlands gute Aussichten zu einem Erfolg bietet. Man wolle in belgischen Bankkreisen wissen, daß der Reparationsagent Parker Gilbert dieser Lösung zustimmend gegenüberstehe, da er die hierdurch für Deutschland entstehende finanzielle Mehrbelastung für nicht sehr erheblich halte. Dagegen sei Parker Gilbert der Auffassung, daß die Mobilisierung der Eisenbahnobligationen in finanzieller Hinsicht zur Zeit nicht tragbar sei. In dieser Frage fänden naturgemäß seit längerer Zeit Verhandlungen mit den maßgebenden französischen Stellen statt, die aber nicht recht vom Flecke kämen.

* Deutsche Touristen in Tanger. Nach einer Neutermeldung aus Tanger ist dort die erste Gruppe deutscher Touristen eingetroffen, die seit dem Krieg Urlaubnis erhalten hat, in Tanger zu landen.

Der Varias

In Japan leben 2-3 Millionen Menschen, die die sogenannte Eta-Kaste bilden. Sie sind Varias, die keiner anrührt, weil sie als unrein gelten. Sie sind selbst an ihrem Schicksal unschuldig, sind auch nicht etwa durch irgend eine Krankheit wie die Aussätzigen von der übrigen Gesellschaft getrennt. Lediglich durch ihre Geburt sind sie die Angehörigen einer Kaste von verworfenen Menschen. Neuere Dinge ist eine Bewegung in Japan bemerkbar geworden, die darauf abzielt, den Kastenunterschied zwischen den Varias und den übrigen Japanern zu verwischen. An der Spitze der Bewegung stehen angelegene Parlamentarier sowie Graf Arima, ein Mitglied des japanischen Oberhauses. Es ist also möglich, daß über kurz oder lang der Varias aus dem japanischen Volksleben verschwindet.

Schon bei früheren Gelegenheiten haben sich einzelne japanische Politiker und auch einzelne Zeitungen der Sache der Eta angenommen. Die Kaste der Varias hat aber weiter bestanden. Ihre Angehörigen sind in Dörfern angehödet, wo sie ihr Leben für sich verbringen, gemieden und verachtet von der übrigen Bevölkerung. Dieses abgegrenzte Dasein ist ihr Fluch, denn es prägt ihnen alle Merkmale des Varias auf. Sie lernen nichts und alle technischen und sozialen Fortschritte der Gesellschaft gehen spurlos an ihnen vorüber. So sind sie genau so rückständig und völlig unbeholfen wie die Varias in Indien.

Was den Ursprung der Kaste anlangt, so besteht keine nachweisbare Verbindung zwischen den Varias Indiens und denen Japans. Der einzig gemeinsame Zug besteht darin, daß die übrigen Einwohner der Angehörigen der Kaste als unrein betrachten und sich ängstlich von ihnen fernhalten. So sind die Angehörigen der Eta seit vielen Jahrhunderten in Japan mit dem Volksleben ohne jede Berührung gewesen. Kein Eta durfte mit anderen Japanern zusammen leben. Eta-Kinder mußten ihre eigenen Schulen besuchen. Der Eta konnte keine öffentlichen Ämter bekleiden. Und obwohl man ihn zum Militärdienst einzog, so konnte der Eta doch niemals über den Rang des gemeinen Soldaten emporsteigen. Kein Japaner wird sich dazu verstehen, einen Eta als Arbeiter oder Angestellten zu beschäftigen, kein Gutshaus wird einen solchen Mann aufnehmen, weil es sonst fürchten müßte, daß alle anderen fernbleiben. Keine Volkswirtschaft wird einem hungerigen Eta Speise vorsetzen. Der Trennungsdampf richtet eine unüberwindliche Schranke auf. Dabei gibt es keine körperlichen oder Rasse-Eigenschaften, die den Eta von den übrigen Japanern unterscheiden. Die Eta sind nichts von ausländi-

Keine Konfusion!

In einem Teil der Presse ist irrtillich mitgeteilt worden, daß man deutschseits an eine Mobilisierung der Vorzugsaktien der Reichsbahn denke. Das ist niemals der Fall gewesen und kommt überhaupt nicht in Betracht. Das auf etwa 2 Milliarden Mark bezifferte Gesamtvermögen der Reichsbahn ist in 13 Milliarden Stammaktien, wovon 2 Milliarden Vorzugsaktien sind, und in 11 Milliarden Eisenbahnobligationen eingeteilt. Die Stammaktien und die Vorzugsaktien befinden sich in deutschem Besitz. Die 11 Milliarden Eisenbahnobligationen dagegen sind in einer einzigen Schuldverschreibung dem Reparationsagenten ausgehändigt. Sofern eine Mobilisierung der Eisenbahnaktien in Betracht kommt, könnte es sich nur um die Eisenbahnobligationen handeln, die bereits verpfändet sind. Ferner könnte von dieser gewaltigen Summe nur ein ganz bescheidener Prozentsatz mobilisiert werden, weil schon ein größerer Teilbetrag auf dem Weltfinanzmarkt überhaupt nicht unterzubringen wäre. Diese insgesamt 11 Milliarden Eisenbahnobligationen waren in den ersten vier Jahren mit 5 Proz. zu verzinsen. Dazu tritt vom vierten Jahre ab eine Amortisation von 1 Proz., so daß die Reichsbahn jenseit für Verzinsung und Amortisation der Eisenbahnobligationen insgesamt jährlich 660 Millionen Mark auszubringen hat. Die tatsächliche Auszahlung dieser Zinsen hängt jedoch wieder von der Entscheidung des Reparationsagenten ab und untersteht der Transferklausel, wonach eine Ausfuhr von Geld und Gold nicht erfolgen darf, wenn dadurch die deutsche Balanza gefährdet wird. Die Mobilisierung eines Prozentsatzes der genannten Eisenbahnobligationen ist anscheinend so gedacht, daß ein Teil der Obligationen zum Verkauf gestellt wird und aus dem Besitz des Reparationsagenten und der Staaten, die Reparationsgeldläufer sind, in private Hände übergeht und damit eine verzinsliche Privatkapital wird. Da aber die Auszahlung der Verzinsung an die Entscheidung des Reparationsagenten und an die Transferbestimmungen gebunden ist, können die privaten Erwerber der mobilisierten Eisenbahnobligationen unter Umständen sich eines Tages in der unangenehmen Lage befinden, keine Zinsen für die gekauften Obligationen zu erhalten. Jede Abänderung der Transferbestimmungen ist nur mit deutscher Zustimmung möglich. Sollte sich Deutschland dazu abersetzen, so wäre das eine Leistung von sehr großer und entscheidender Bedeutung, daß sie von der anderen Seite mit entsprechenden großen Gegenleistungen bezahlt werden müßte. Diese Gegenleistungen Frankreichs sollen politische sein und in einer Gesamtlösung der Besatzungsfrage, der Saarfrage und der Militärkontrolle bestehen.

Es handelt sich also um Probleme von solch gewaltigen Ausmaßen, namentlich in finanzieller und wirtschaftlicher Hinsicht, daß in Thoiry nur über die Grundidee eines solchen Austausch und Ausgleich der Interessen verhandelt werden konnte. Ueber die Grundidee ist aber die Einigung erzielt worden. Auch geht aus den offiziellen Mitteilungen über die Sitzung des französischen Ministerrates vom 21. September hervor, daß das französische Kabinett bereit ist, diese in Thoiry eingeleitete Politik fortzusetzen. Das deutsche Reichskabinett wird darüber in den nächsten Tagen entscheiden. Dann beginnt die Arbeit der Sachverständigen, und es werden auch beim besten Willen auf beiden Seiten noch Wochen, vielleicht Monate vergehen, ehe das Ziel von Thoiry erreicht werden kann.

Eisenbahn-Attentatsversuche durch Jugendliche

□ Berlin, 23. Sept. (Von unserem Berliner Büro.) Der B. Z. wird aus Gaterkäleben gemeldet: Drei 12-13-jährige Schüler vollführten am Spätnachmittag des Mittwoch auf der Hauptstrecke Acherleben Halberstadt einen furchtbaren Anschlag, dessen Auswirkung glücklicherweise verhütet werden konnte. Aus dem Steinschlag der Gleisbettung suchten sie die größten Steine aus, legten sie auf die Schienen und packten Drahtstücke dazu, um dem Hindernis Halt zu geben. Während sie auf dem Geleise mehrere hintereinander liegende Störungsstellen auf zwei Schienenlängen verteilten, errichteten sie auf dem Nachbargleise sogar ein solches von 5 Meter Länge. Ein Personenzug überfuhr dann gegen 8 Uhr abends die Hindernisse, ohne zu verunglücken. Die drei Schüler hatten sich an der Wäschung verhehrt, um Augenzeuge der Jugentreue zu sein. Beim Erscheinen der Beamten ergriffen sie die Flucht, konnten jedoch verhaftet werden.

Die neue griechische Verfassung

— Athen, 23. Sept. Die neue Verfassung Griechenlands ist gestern von Konstantin unterzeichnet worden. Die Nationalversammlung wird für aufgelöst erklärt. Die Reumathen sind ausgeschrieben. Die neue Kammer soll 288 Abgeordnete zählen.

schem Ursprung, wie die japanische Geschichtsschreibung selbst anerkannt hat. Ihre Stellung als Varias beruht lediglich auf gesellschaftlicher Keilung.

Wie erklärt sich der Ursprung dieser unglücklichen Kaste? Er ist, wie es scheint, religiöser Natur. Vor vielen Jahrhunderten waren die Angehörigen der Eta eine bevorzugte Klasse, die bei der Bekleidung eines Kaisers eine hervorragende Rolle spielte und auch sonst sehr viel Einfluss besaß. Darauf soll die Priesterkaste eifersüchtig geworden sein. Ihren Bemühungen gelang es schließlich, die Eta als Klasse so herabzudrücken, daß ihre Mitglieder als unrein erklärt und nur noch zu untergeordneten Beschäftigungen verwandt wurden, wie z. B. als Totengräber, als Fleischschlächter, als Gerber usw., alles Beschäftigungen, die von den Japanern als unrein angesehen wurden. So sank die ehemals angesehene Klasse allmählich immer tiefer, bis sie zum Varias wurde.

Vor fünfzig Jahren machte der japanische Kaiser Meiji den ersten Versuch, die Eta zu befreien. Er beilegte die Unterschiede zwischen den damals bestehenden vier Kasten, den Samorai (Krieger), Bauern, Handwerkern und Kaufleuten. Die Eta ließ er den Handwerkern einreihen, aber diese Maßnahme blieb leblos auf dem Papier stehen. Das japanische Volk als solches weigerte sich, die Eta als seinesgleichen anzuerkennen. Die Verfügung hatte aber doch den Erfolg, daß einzelne Angehörige der Eta-Klasse sich emporarbeiten konnten. Es hat sich dabei gezeigt, daß sie durchaus imstande waren, von der gebotenen Gelegenheit Gebrauch zu machen und etwas Nützliches zu lernen. Sie ließen sich auch durch die Reichen allgemeiner Verachtung, durch Beleidigungen und Schmähungen nicht abhalten, ihren Weg zu gehen, betrachteten das alles vielmehr nur als einen Turck, um sich erst recht durchzusetzen.

Inzwischen ist in Japan die Entwicklung weitergegangen. Alle erwachsenen Japaner haben das Wahlrecht erhalten. Da auch die Eta-Kaste davon nicht ausgenommen ist, so sind die japanischen Varias rein gesetzlich den andern völlig gleichgestellt. Es handelt sich nur noch darum, die Verteilung dieser Klasse nun auch wirklich durchzuführen und die Schranke niederzureißen, die bis heute trotz aller Verfügungen und Dekrete zwischen den 2-3 Millionen japanischer Varias und dem übrigen Volke besteht. Leicht wird gerade diese Aufgabe nicht sein, denn als nach dem Krieg die Eta von sich aus den Versuch machten, die Gleichheit zu erzwingen, kam es zu erbitterten Kämpfen zwischen den Varias-Obersten und den anderen japanischen Land-

Der Typhus in Hannover

104 Todesfälle

Nach amtlichen Mitteilungen aus Hannover ist die Zahl der Todesfälle vom gestrigen Mittwoch bis heute früh von 88 auf 104 gestiegen. Die starke Steigerung der Todesfälle in den letzten Tagen ist dadurch zu erklären, daß der Typhus in der 3. und 4. Krankheitswoche erfahrungsgemäß am schwersten ausbricht und in dieser Zeit die meisten Todesopfer fordert. In den städtischen Krankenhäusern und den zu Hospitälern umgewandelten Schulen liegen 1730 Kranke. Am Vormittag betrug die Zahl 1721. Neu hinzugekommen sind 67 Erkrankte. Entlassen werden konnten 42.

Wie wir aus dem Volkswohlfahrtsministerium erfahren, ist der Leiter des preussischen Gesundheitswesens, Ministerialdirektor Dr. Krone, am heutigen Donnerstag von seiner zweitägigen Inspektionsreise nach Hannover in Berlin wieder eingetroffen. Die Ministerialbehörden sind der Ansicht, daß die Epidemie ihr schlimmstes Stadium nunmehr überschritten habe und zum Beweis dafür wird darauf hingewiesen, daß die Einlieferungsziffer sich seit der letzten Woche auf absteigender Linie bewege. Die sanitären Verhältnisse in den Krankenhäusern und Hospitälern sind durchaus auf der Höhe. Es ist die genügende Anzahl von Ärzten und Pflegepersonal vorhanden. Für je 4 Kranke steht eine Pflegerin zur Verfügung.

In den amtlichen Zahlen kommen etwa noch 150 Typhusfälle, die von den Ärzten in den Wohnungen behandelt werden.

Letzte Meldungen

Zusammenstoß zwischen Eisenbahn und Flugzeug

— Danzig, 23. Sept. Der gestrige D-Zug Krakau—Danzig fuhr in der Nähe von Bromberg auf ein Militärflugzeug auf, das auf dem Eisenbahndamm notlanden mußte. Der Führer hatte rechtzeitig das Flugzeug verlassen können. Das Flugzeug wurde zertrümmert, nur der Motor blieb unbeschädigt.

Der Frankensurz

— Paris, 23. Sept. Die neue Frankeneurteilung hat in Paris lebhafteste Beunruhigung hervorgerufen. Da man sie auf Spekulationsmärkten zurückführt, haben die Zinss- und Postbehörden seit gestern eine Überwachung der Börse eingeführt. Der „Quotidien“ kritisiert die Milde der Regierung und fordert Verhaftung der bekannten Spekulanten.

Schiffahrtskatastrophe in Indien

— London, 23. Sept. Nach Berichten aus Kalkutta ist dort der Dampfer „Mannasor“ mit 26 Indiern angekommen, die er an der Mündung des Hooghly-Flusses aufgesperrt hatte. Nach den Angaben der Geretteten ist das Schiff, auf dem sie sich befanden, in einem Sturm in der Bay von Bengalen gesenkert. Die 26 Personen sind die einzigen Überlebenden von 200 Passagieren.

Der Expreszug Tokio—Sibirien entgleist

— London, 23. Sept. Der Expreszug Tokio-Sibirien entgleiste bei Hiroshima. 20 Personen wurden getötet und 100 verletzt.

Neuschnee in Rußland

— Petersburg, 23. Sept. Der erste Schnee ist im nördlichen Teil des europäischen Rußland gefallen.

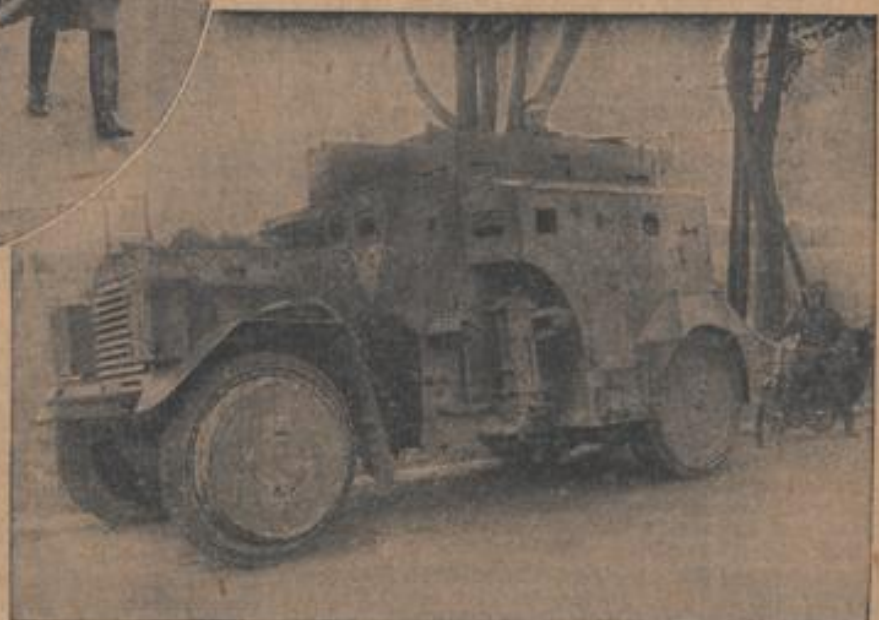
Die Sturmkatastrophe in Südamerika

— Buenos Aires, 23. Sept. Die entsetzliche Sturmkatastrophe, die die in der Nähe der argentinischen Grenze gelegene Stadt Encarnacion betroffen hat, stellt sich als weit- und höher dar, als man nach den ersten Nachrichten annahm. Die junge, rasch aufgestaute Stadt ist zum Teil geradezu dem Erdboden gleichgemacht. 40 ihrer Häuserblöcke bilden einen einzigen Trümmerhaufen. Bis jetzt sind 650 Tote und etwa 1000 Verletzte geborgen, doch befürchtet man, daß noch mehrere hundert Tote unter den Trümmern begraben liegen. Wie aus Montevideo gemeldet wird, sind in der Marinekation von Penasco bei dem großen Wirbelsturm 35 Flugzeuge im Werte von über 1 1/2 Millionen Dollars zerstört worden.

bewohnern. Das war noch im Jahre 1922. Es wird wohl noch viel Arbeit kosten, ehe man das japanische Volksbewußtsein dazu gebracht hat, den bisherigen Varias den anderen Japanern gleich zu achten.

* **O Hochschulwoche in Speyer.** Die Pädagogische Gesellschaft zur Förderung der Wissenschaften veranstaltet auch in diesem Jahre — wie im vergangenen — eine Hochschulwoche. In dankenswerter Weise haben sich Professoren der Bayerischen Universitäten München, Würzburg und Erlangen zu Vorträgen zur Verfügung gestellt. Die Hochschulwoche ist von einem einheitlichen Leitgedanken getragen, indem nur Fragen der Volkswirtschaft behandelt werden sollen. Von der Universität München werden sprechen: Geh. Hofrat Prof. Dr. Loy über „Die Reichsdant“, Geh. Hofrat Prof. Dr. von Juedinck-Südenhorst über „Sozialismus in England“, der Präsident des Statistischen Landesamtes Prof. Dr. Rahn über „Äußere und innere Verteilung der deutschen Volkswirtschaft“, Deutschland in der Volkswirtschaft“, Die deutschen Länder in der deutschen Volkswirtschaft“, Prof. Dr. Habricius über „Neue Ziele und Wege der Volkswirtschaft“, und Prof. Dr. Hansmann über „Die Anfänge der modernen deutschen Volkswirtschaft“, von der Universität Würzburg: Geh. Regierungsrat Prof. Dr. Sapper über „Die Tropen und ihre Wirtschaftsverhältnisse“, Prof. Dr. Graf von Degenfeld-Schomburg über „Die geistigen Grundlagen der Volkswirtschaft“ und Prof. Dr. Paul über „Das Dumping“, von der Universität Erlangen: Geh. Rat Prof. Dr. Gehrung über „Friedrich List und seine Zeit“, und Prof. Dr. Müller über „Schaffende und schöpferische Arbeitsleistung“. Wie aus diesem Plane ersichtlich ist, wechseln Themen von allgemeiner volkswirtschaftlicher Bedeutung mit solchen, die zu brennenden Fragen der Gegenwart Stellung nehmen; sie werden den Beamten und Lehrer, den Kaufmann und Industriellen, den Arbeiter und Handwerker, den Landwirt und Winzer interessieren. Vorträge werden stattfinden in den Tagen vom 18.-20. Oktober und zwar in folgenden Städten: Bad Dürkheim, Frankenthal, Kaiserslautern, Rheingold, Heimbolanden, Landau, Ludwigshafen, Neustadt, Pirmasens, Speyer und Zweibrücken, sowie Homburg und St. Ingbert. Die Veranstaltungen werden öffentlich und unentgeltlich sein. Nähere Mitteilungen erfolgen noch in der Tagespresse der einzelnen Städte. Der Hochschulwoche wird am Sonntag, 27. Oktober eine Festigung der Pädagogischen Gesellschaft zur Förderung der Wissenschaften anlässlich ihres einjährigen Bestehens vorausgehen.

Bilder der Woche



Oben: Stab des Gruppen-Kommando 1
Unten: Hansa-Auto mit 7 1/2 cm Geschütz

Generalsoberst von Seeck,
mit Stab

Oben: Kolonne mit Meldehunden
Unten: Straßenpanzerauto

Presse-Photo



Das größte Flugzeug der Welt über dem Bodensee

Presse-Photo



Reichspräsident v. Hindenburg
im Manövergelände

Phot. Schirring



Einsetzen des Schlußstückes in die Friedrich-Ebert-Brücke

Karl Weinmann, Mannheim

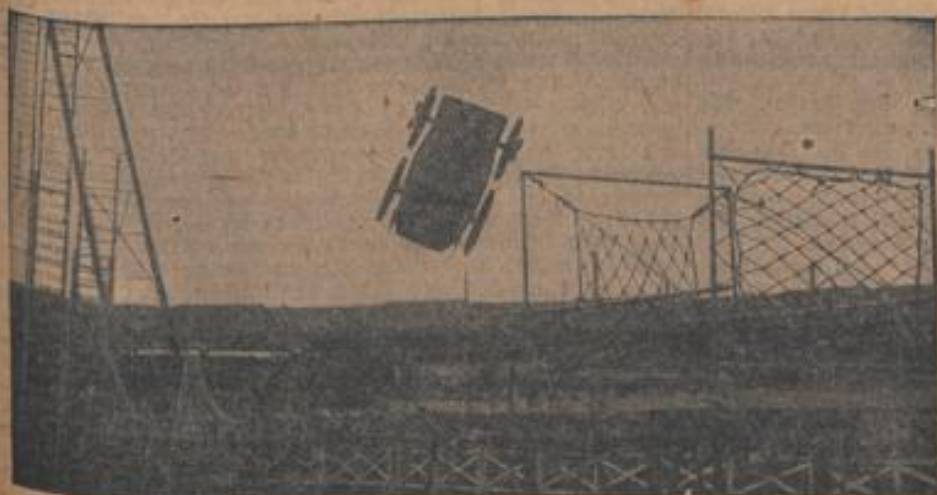


Das größte Flugzeug (Dornier) der Welt



Rabindranath Tagore verläßt das Reichspräsidentenpalais

Presse-Photo



Auto-Salto mortale auf der Buffalo Rennbahn Paris

Atlantic-Paris



Transport der Typhuskranken in Hannover

Presse-Photo

Berühmte Gerichtsverfahren der englischen Geschichte

Von unserem Londoner Mitarbeiter G. Piper „Famous Trials of History“

Unter diesem Titel veröffentlicht Lord Birkenhead ein Buch, das eine Auswahl der berühmtesten Strafprozesse englischer Gerichtshöfe von 1687 bis zu unserer Zeit enthält...

Er beginnt seine Betrachtungen mit dem historischen Hochverratsprozess gegen Maria, Königin v. Schottland und er hat viel bittere Wahrheiten zu sagen über die Weise, wie der Prozess geführt wurde...

Lord Birkenhead kommt bei dem Verzicht über den Strafprozess des Königlich-kavaliere Dr. Dodd, der 1777 wegen Mordanschlags auf den Papst in Rom verurteilt wurde...

Heutzutage würde ein solcher Versuch, ganz abgesehen von der Ausführung der Hinrichtungen im geschlossenen Gefängnis, dadurch unmöglich sein, daß man den Verurteilten nicht erlösen, sondern sich das Genick brechen läßt...

Als letztes Item des Buchs wäre die Geschichte des Mordanschlags der Mrs. Sheelton und Genossen zur Ermordung von Lord George und anderer Kabinetminister von 1817 zu erwähnen...

Es fand sich keine Spur, daß die Gefangenen je mit dem Gelinde in Verbindung gestanden hätten. Also ließ sich eine Gerichten-Affäre nicht nachweisen. Ich glaube in der Tat, daß sich diese mitleidigen Individuen niemals mit der Ermordung aufgehalten haben...

Aus dem Lande

Große Schadenfeuer

* Ueberlingen, 22. Sept. Gestern nacht brach durch Fahrlässigkeit eines 15jährigen Mädchens, das mit Licht in der Nähe von feu hantierte, in dem Anwesen des Kistenfabrikanten Schneider in Fridlingen ein Feuer aus...

* Waldorf, 21. Septbr. Gestern morgen gegen 4 Uhr brannte das Wohnhaus des Druckermeisters Lamade fast vollständig nieder. Das angrenzende Druckerereignis konnte dank des raschen Eingreifens der Feuerwehr vor Schaden bewahrt werden...

* Durmersheim bei Karlsruhe, 23. Septbr. Gestern nachmittag fuhr auf der Karlsruhe Straße ein Personentransportwagen infolge Feuerbruchs mit 80 Kilometer Stunden-Geschwindigkeit gegen einen Kilometerstein...

* Söllingen b. Durlach, 22. Sept. Hier brannte das Oekonomengebäude des Landwirts Seifried bis auf die Grundmauer nieder. Ein trübseliges Schicksal kam in den Flammen zu. Die Fahrnisse sollen nicht verbrannt sein.

* Hülffels bei Freiburg, 22. Sept. Unter Arbeitern, die am Brückenbau in der Ravenswieslucht beschäftigt werden, kam es in der Rantine zu einem Streit, weil dem Bruder des Rantinenwirts Vorwürfe wegen schlechten Essens gemacht worden waren...

Aus der Pfalz

Der Kirchenstreit in Simten

* Birmasen, 22. Sept. Der seit einem halben Jahr bestehende Kirchenstreit hat am Samstag vormittag durch die unter Polizeischutz durch einen Schlossermeister ausgeführte Deffnung der Kirche ein formelles Ende gefunden...

* Ludwigshafen, 21. Sept. Gestern abend gegen 8 Uhr wurde aus dem Turm eines Hauses in der Bredestraße ein Fahrrad mit Zubehör in Werte von 170 Mark durch Unbekannte gestohlen...

* Niebelskirchen bei Delsbheim, 22. Sept. Mit Entschiedenheit des Staatsministeriums des Innern wurde genehmigt, daß die Gemeinde Niebelskirchen (Bezirksgemeinde Dürkheim) künftig den Namen Niebelskirchen bei Delsbheim führt...

* Alßheim bei Wermersheim, 22. Sept. Als am Sonntag morgen die Ehefrau Seelinger, nachdem die Eheleute bereits am frühen Morgen aufgestanden waren, einige Stunden später das Schlafzimmer wieder betrat, fand sie zu ihrer großen Ueberraschung einen fremden Mann schwarzend im Bett...

Nachbargebiete

Mit dem Auto im Rhein

* Worms, 23. Septbr. Mit dem Auto in den Rhein gefahren ist gestern vormittag eine junge Dame, die von ihrem Fahrer den Auftrag erhielt, den Wagen zu wenden und zu diesem Zwecke rückwärts in die Bienen zu fahren...

* Rheindürkheim, 22. Sept. Die Leiche der 15jährigen Sophie K e i m, wohnhaft in Osterheim, die am letzten Sonntag zusammen mit ihrer Freundin Karoline Oberwieser aus Osterheim im Rhein ertrunken ist, wurde am Montag vormittag 11 Uhr in Rheindürkheim (Hessen) gelandet...

* Hadlosch, 22. Sept. Wegen fahrlässiger Tötung und fahrlässiger Körperverletzung wurde gegen den Direktor der Pulverfabrik Hadlosch, Schmidt und seinen Sohn Dr. Hermann Schmidt, der in der Fabrik Betriebsleiter war, Anklage erhoben...

Sportliche Rundschau

Leichtathletik

Rund um die Frankfurter Anlagen

Frankfurt a. Main, 23. Sept. Die zweite Wiederholung der großen Staffel und Einzellauf-Berandstellung des F. V. f. V. ist als ein voller Erfolg anzusprechen. Die insgesamt teilnehmenden 900 Läufer verteilten sich auf 22 Einzellauf und 18 Staffeln...

Die wesentlichen Ergebnisse:

Einzellauf Klasse A, 5,6 Km. 1. K. W i e d, Eintracht Frankfurt 18.21,6 Min. 2. Dittmar Pfeil, Kurheffen, Marburg 18.35 Min. 3. Pons-Waldorf 18.48 Min.

Staffellauf Klasse A, 5,6 Km. 1. Eintracht Frankfurt 12.30,2 Min. (Metford) 2. SG. Frankfurt 1880, 12.44,2 Min. 300 Mtr. zur 2. SG. Darmstadt 98, 12.44,4 Min. dinstant. 4. SG. Offenbach 12.41,8 Min. dinstant.

Einzellauf Klasse B, Junioren: 1. Sander, SG. Wiesbaden 18.17,2 Min. Einzellauf Klasse C, Anfänger: 1. Bath, Mainz-Kastel 15 Mannschaften: Eintracht Frankfurt (Wied, Schert, Bräuner, Bräunler).

Einzellauf Jugend 18-20: 1. Peunig 2, Eintracht Frankfurt 4.15,3 Min. (1.00 Mtr.) Einzellauf Jugend später geb.: 1. Meiß, Eintracht Frankfurt 8 Punkte.

Staffellauf Jugend später geb.: SG. Viktoria Moselburg 9 Punkte. Staffel Klasse B: 1. SG. Frankfurt. Klasse C: 1. Post SG. Frankfurt.

Klasse D: Eintracht Frankfurt. Klasse E: 1. Eintracht Frankfurt. Klasse F: 1. Offenbacher Schwimmverein. Klasse G: Eintracht Frankfurt.

Klasse H: Post SG. Frankfurt. Klasse I: Frankfurt 1880, 2.10,2 Min.

Honden abermals in Helsingfors siegreich

Helsingfors, 20. Sept. Der 2. Start des früheren deutschen Sprintermeisters Hubert H o u b e n - K r e f e l d in der finnischen Hauptstadt war für ihn wieder ein voller Erfolg. Houben trat auf den finnischen Meister O e l l e über 100 Mtr. und zeigte sich in ausgezeichneten Verfassung. In 11 Sekunden rang der Krefelder den Finnen sicher mit 1 Mtr. Vorsprung nieder...

Handball

Verbandsspiele im Bezirk Mannheim-Heidelberg

Auch der zweite Spieltag brachte einige Ergebnisse zustande, die man kaum für möglich hielt. Mannheimer Turnsportgesellschaft zwang den vorjährigen Bezirksmeister, M. F. E. P h ö n i x, zur vollen Hergabe seines ganzen Vermögens. Troddem erzwang P h ö n i x, nachdem M. F. E. bis 10 Minuten vor Schluss noch 3:1 geführt hatte, nur ein unentschiedenes Resultat...

Wetternachrichten der Karlsruhe Landeswetterwarte

Beobachtungen hiesiger Wetterstellen (7^{er} morgens)

Table with columns: Ort, Höhe, Wind, Wetter, etc. listing weather data for various locations like Karlsruhe, Heidelberg, etc.

Die Rückseite der inzwischen ausgefüllten Tiefdruckrinne brachte für Baden gestern vorübergehend wolfiges Wetter mit vereinzelten Regenschauern. Unter dem Einfluss des von England nach Südosten vordringenden hohen Drucks ist für heute und die nächsten Tage wieder trockenes Wetter bei erneuter Erwärmung zu erwarten.

Weiterausblick für Freitag, 24. Sept., 12 Uhr nachts: Stetlich kälter, tagsüber etwas wärmer.

Verantwortlicher Redakteur: Kurt Fischer. - Verantwortliche Redakteur: für Politik: Hans Alfred Wehner. - Redaktion: Dr. E. Kasper. - Kommunalpolitik und Lokales: Richard Schönlender. - Sport und Neues aus aller Welt: L. H. Schönlender. - Handelsteil: L. S. Franz Richter. - Gericht und alles Uebrige: Franz Richter. Anzeigen: Dr. W. E. Sölgner.

Advertisement for 'die frische Resi' margarine, featuring an illustration of a woman and child, and text describing its benefits and availability.

Zu jedem Pfund der Tafelmargarine „Frache Resi“ verlange man gratis den neuesten Band der Resi-Hausbücherei! General-Vertreter der V. M. W. Nürnberg: Georg Otto Hirsch, Mannheim, Dammstr. 32, Tel. Nr. 22294

Neue Mannheimer Zeitung - Handelsblatt

5 Milliarden Mark Ausland. Verzinsung Deutschlands

Gelegentlich eines Vortrages, den Reichsbankpräsident Dr. Schacht in Wien über die Staatstilgung der deutschen Währung hielt, teilte er mit, daß die Gesamtverschuldung Deutschlands zurzeit einschließlich der Darlehensanleihe 5 Milliarden Goldmark betrage, und daß darunter 4 langfristige Kredite seien.

Die Siemens-Anleihe

Der Siemens-Konzern teilt über seine Anleihe folgendes mit: Die in unserer von der Presse vor einigen Wochen veröffentlichten Mitteilung über das Ergebnis der gemeinsamen A.S.-Sitzung der Siemens u. Halske AG. und der Siemens-Schubert-Werke G.m.b.H. vom 1. Sept. 1926 erwähnten Anleiheverhandlungen sind nunmehr so weit gediehen, daß die von beiden Gesellschaften auszunehmende Anleihe zur Zeichnung aufgelegt werden kann.

Es handelt sich um eine gemeinschaftliche, hälftig zu teilende Obligationen-Anleihe der Siemens u. Halske AG. und der Siemens-Schubert-Werke G.m.b.H., von der ein Betrag von 24 Mill. Dollar auf Dollar lautende Obligationen in den Vereinigten Staaten von Amerika voranzuführen am 24. Sept. 1926 durch Vermittlung der Firma Dillon Read u. Co. in New York zum Kurse von 99 v. H. zur Zeichnung aufgelegt werden, während ein weiterer Anteil von 25 Mill. Mark auf Reichsmark lautende Obligationen voranzuführen in der nächsten Woche durch ein Konsortium unter Führung der Deutschen Bank zur Zeichnung in Deutschland gelangen soll.

Der Anleiheerlös soll dazu dienen, um die bestehenden alten aufgewerteten A.A.-Anleihen sowie die Ende nächsten Jahres fällige dreijährige amerikanische Anleihe von 1925 abzulösen. Er soll ferner dazu Verwendung finden, um den Angehörigen unserer Gesellschaften die freie Verfügung über ihre vermögenswerten noch auf längere Zeit gesparten aufgewerteten Sparguthaben zu ermöglichen.

Eine Kursanomalie zwischen Kriegsanleihe und A.-Schatzanweisungen von 1923 und 1924

Zwischen der Kriegsanleihe und den A.-Schatzanweisungen von 1923 und 1924, die alle drei zum Umfange in die Kriegsanleihe-Kaufkategorie der Reichsanleihe, besteht eine Kursanomalie, die — um das Resultat vorwegzunehmen — darauf hinausläuft, daß die A.-Schatzanweisungen von 1923 rechnerisch gegenüber der Kriegsanleihe eine Unterwertung, die A.-Schatzanweisungen von 1924 dagegen eine Überwertung, gemeinlich am Kurstand der Kriegsanleihe, aufweisen. Nachstehende Berechnung soll diese Regelmäßigkeit illustrieren:

Für 1 Million Kriegsanleihe erhält man 25 000 Abfindungs-Anleihe. Zum Kurse von 500 heißt das: 5000 A. Für 16,7 Milliarden Mark A.-Schätze (ebenfalls 25 000 Abfindungs-Anleihe) angenommen Kurs 300 (entspr. dem Anleihekurs) 5000 A.

Der reguläre Kurs der Mark A.-Schätze ist demnach 60 v. H. des Anleihekurses. Da der jetzige Kurs auf etwa 250 steht, ist hier eine wesentliche Unterwertung vorhanden.

Für 50 Millionen Mark A.-Schätze erhält man 25 000 Abfindungs-Anleihe. Ein Anleihekurs von 500 entspricht einem Kurse von 100, Zahlung also: 5000 A.

Der reguläre Kurs der Mark A.-Schätze ist demnach 20 v. H. des Anleihekurses. Da der jetzige Kurs etwa 170 steht, ist hier eine bedeutende Überwertung zu konstatieren. Will jemand 25 000 A. Abfindungs-Anleihe durch Anschaffung von 1 Million Kriegsanleihe erwerben, so zahlt er (jetziger Kurs 500) 5000 A. Durch Ankauf von 16,7 Milliarden Mark A.-Schätze (Kurs 250) 4175 A. Durch Ankauf von 50 Millionen Mark A.-Schätze (Kurs 170) 8500 A. Ho.

Zum russischen Verträge der J. G. Farbenindustrie.

In dem neuen Vertrage zwischen der J. G. Farbenindustrie und der Sowjetregierung wird dem Dr.-Exprès von der Berliner Sonntagsbeilage mitgeteilt, daß das Abkommen einen Komplex mehrerer Verträge darstellt, deren erster Teil in Moskau ausgearbeitet worden ist und sehr eingehend die Frage der technischen Hilfeleistung seitens der J. G. Farbenindustrie beim Aufbau der Farbenindustrie in der Sowjetunion erörtert.

Bayrische Seifenfabrik AG. kauft bei Nürnberg

(Nürnberg-Konkern). Die B.S. am 21. Sept. in München genehmigte die Regularien. Aus dem Reingewinn von 4000 (l. B. 25 988) A. werden 248 A. der Reserve zugewiesen und 1453 A. für Aufwertungen verwendet. Vorgezogen werden 2250 (2273) A. Das Kapital von 642 Mill. A. bleibt somit dividendenlos (l. B. 6 v. H.). Im ersten Viertel des Berichtsjahres war der Absatz noch normal. Die hierdurch gemachten Erwartungen wurden jedoch in der Folge nicht erfüllt, da die Kaufkraft der Landwirtschaft nachteilig und der Export unter Konkurrenz der volatilschwachen Länder litt.

Zusammenschluß in der rheinisch. Dampfzuckerindustrie.

Wie verlautet, haben die Verhandlungen wegen Gründung einer neuen Gesellschaft, die durch den schon verschiedentlich erwähnten Zusammenschluß der drei rheinischen Dampfzuckerfabriken (Dürerwerke AG., Kallingen bei Düsseldorf, Walter u. Co. AG., Köln, Dellbrück und Jacques Piedbois, Düsseldorf) bedingt ist, kurz vor dem Abschluß. Die Gründung der Gesellschaft ist bereits vorbereitet, jedoch muß noch von der B.S. der Dürerwerke die formelle Zustimmung gegeben werden (wegen von der Firma Walter u. Co. diese schon vorliegt). Bemerkenswert ist, daß bei der vor etwa 14 Tagen fertiggestellten B.S. der Fa. Walter u. Co. dieser Punkt nicht auf der T.D. hand, weil bereits vorher der A.R. als ständige Instanz den Beitritt antwortet hat. Der Name und die Höhe des A.R. der Gesellschaft sind noch nicht endgültig festgelegt. Neuerdings sind nochmals Erhebungen über die Ertragsfähigkeit der drei beteiligten Werke eingeleitet worden. Entgegen den früheren Meldungen, wonach das Inkrafttreten des Vertrages mit dem 1. Januar rückwirkend erfolgen soll, hören wir, daß hierfür jetzt der 1. Oktober in Aussicht genommen worden ist.

Landbank in Berlin. Wie von Verwaltungseite ver-

lautet, sind in den letzten sechs Monaten Verträge bei dem Institut nicht eingetreten. Die Landbank hat vielmehr ihre Tätigkeit auf die Abwicklung laufender Geschäfte beschränkt. Die Notwendigkeit der neuen Kapitalaufstockung wird damit begründet, daß bei der Kupfervierung von Hypothekendarlehen größere Ausfälle zu erwarten seien, die bei den Erklärungen, die die Verwaltung in der B.S. vom 27. März d. J. gegeben hatte, noch nicht berücksichtigt worden waren.

Schiffbauern des Norddeutschen Lloyd. Der norddeutsche Lloyd hat zwei Dampfer von je 2500 T. für den Postdienst in Ostpost gegeben, und zwar einen bei der Reptanwerft in Rostock und den anderen bei einer Werft an der Weser.

Börsenberichte vom 23. September 1926

Auch heute war das Geschäft am Aktienmarkt wieder sehr still, wobei die Kurse zur Schwäche neigten. Gut gehalten waren Vorkriegs-Pfandbriefe und Kriegsanleihe, die im Verkauf in Kurze anzogen. Es notierten: Badische Bank 150, Rhein. Creditbank 127, Südd. Disconto 140, J. G. Farben 274,25, Aktien 75, Brauerer Durlacher Hof 114 G., Weyer 130, Affektur 176 G., Mannheimer Versicherung 94,75, Dürtel, Transp. 30 G., Benz 78, Gebr. Bähr 83, Engländer 88, Fruch. Waggon 0,625, Knorr 124, Mannheimer Gummi 100, R.E.L. 87, Zement Heidelberg 123, Wagn. u. Freitag 130, Weitzel 140 G., Zellhof Waldhof 175, Jüder Frankenthal 72, Jüder Bagghäusel 90,5, alte Rheinbrücke 11,10, 11,12, Kriegsanleihe 520, Abfindungsrente 302, 304.

Frankfurt Schwach

Die gestern eingetretene Abschwächung des Marktes machte heute weitere Fortschritte. Es steht außer Zweifel, daß bereits jetzt schon Ultimogratifikationen vorgenommen werden, da man infolge der großen Engagements der Spekulation Bestärkungen hinsichtlich des Geldmarktes begt. Diese Sorgen dürften allerdings übertrieben sein, denn es muß doch auch berücksichtigt werden, daß demnach wieder größere Polier Auslandsgelehr hereinkommen (die Anleihe der Siemens-Schubert-Werke, des Hamburgischen Staates und Preußens, im Ausland). Infolge des Laubhüttenfestes war das Geschäft auch noch dazu außerordentlich klein. Am stärksten in Mitteleuropa gezogen waren wieder die J.-G.-Werke, weil darin die meisten Engagements schweben; sie eröffneten mit 273,50, waren aber bald noch 1 v. H. schwächer angeboten. Die Montanwerte und die Banken verloren anfänglich durchweg 1 1/2 v. H., Danaab mit 228 - 2 v. H. Auf dem Elektromarkt betragen die Kurzurückgänge bei sehr kleinem Geschäft 1 v. H. Ausländische Renten waren im allgemeinen unverändert. Serben konnten wieder etwas anziehen; Talon-Serben von 1895: 24, von 1900: 19%. Russen ebenfalls anziehend, Markt-Russen 3,75, Gulden-Russen 5,50, 1902er Russen 4,55. Türken nachgebend, Bandad 11,30, Zolltürken 16,25. Kriegsanleihe war zwar selbst im Handel, aber nicht ganz behauptet, 0,522% nach 0,530. Der Freierwerb blieb ganz unmaßlos.

Berlin still

Während die Aktienmärkte still liegen, beläuft sich die Spekulation auf dem Anleihemarkt, auf dem erhebliche Umsätze in Türken, Rumänen und Serben bei weiteren Kurzurückgehungen stattfinden. Die Kurzurückgänge sind jedoch hier nicht ganz einheitlich. In manchen Rentenpapieren sind leichte Abschwächungen festzustellen. Für Kriegsanleihe hat sich das Interesse vergrößert, sie erreichten heute bei großen Umsätzen den Kurs von 0,530. Werksanleihe und Vorkriegs-Pfandbriefe unverändert, bei stillem Geschäft. Auf dem Aktienmarkt bröckelten die Kurse auf allen Gebieten weiter ab. Ueber 1 v. H. gingen die Rückgänge nur bei einigen führenden Papieren hinaus. Maschinenfabrik-Aktien konnten vereinzelt Befestungen bis zu 1 v. H. durchsehen. Im Verkauf traten wesentliche Kurzurückgehungen nicht ein. Die Geldverhältnisse blieben unverändert leicht.

Mannheimer Produktendörfe vom 23. Sept. (Eigent-

bericht.) Die Tendenz am heutigen Produktmarkt ist neuerdings fest. Für süddeutsch. Inlandweizen wurde 20-20,25 A. waggongert Mannheim bezahl. (Mitteldeutsche Ware etwas teurer, jedoch ohne Umsatz.) Von Auslandsweizen ist angeboten Manitoba 11 zu 16,50 Hfl. ex Mannheim, Manitoba 11 zu 16,00, Perusse 71 zu 15,00, Redwinter 11 14,00, Kanada per Sept. 16,00, per Okt. 15,50 Hfl. Inlandroggen 22,50 bis 23,00 A., ausl. 25,50-26,00 nominal. Inlandhafer 17,75-18,25, ausl. 19-22,00, inländ. Braugerste unverändert 23,50-27,00, ausl. 28,00, Futtergerste 19,50-20,50, Weizen selbst mit End 18,50-18,75, Biererger 15,00, Weizenmehl südd. 41,75-42,00, Roggenmehl 33,50-35,00, Weizenbrotmehl südd. 31-32,00, rheinisch. 29-30,00, Weizenfeinmehl 12,00, Weizenfein 0,00, Roggenfein 10,00 A.

Mannheimer Viehmarkt vom 23. Sept. (Viehdörf.)

Am heutigen Viehmarkt waren angetrieben und wurden für 50 Tg. Lebendgewicht bezahlt (in R.M.): 122 Käber: 84-88, 78-80, 68-74, 64-62; 33 Schafe: 83-47; 16 Schweine (alter Bestand 130): 83-84, 83-84, 83-84, 81-82, 78-80, 68-76; 587 Ferkel u. Läufer 15-50; 7 Ziegen 12-24. Marktverkauf: Mit Käbern langsam, geräumt; mit Schweinen mittelmäßig, geräumt; mit Ferkeln und Läufern lebhaft.

Kurszeitel der Neuen Mannheimer Zeitung

Wien und Londonbörsen in Bragmen, bei Stillstellungen in Markt je Seite Die mit T versehenen Werte sind Terminwerte während sich die mit + versehenen nach in % verziehen.

Frankfurter Böse vom 23. September

Table with multiple columns listing stock prices for various companies and sectors in Frankfurt, including Bank-Aktien, Transport-Aktien, Industrie-Aktien, Bergbau-Aktien, and various bonds.

Frankfurter Böse vom 23. September

Table with multiple columns listing stock prices for various companies and sectors in Frankfurt, including Bank-Aktien, Transport-Aktien, Industrie-Aktien, Bergbau-Aktien, and various bonds.

Berliner Böse vom 23. September

Table with multiple columns listing stock prices for various companies and sectors in Berlin, including Bank-Aktien, Transport-Aktien, Industrie-Aktien, Bergbau-Aktien, and various bonds.

Schwung in den Wipfel

Roman eines jungen Schwaben
Von Karl Hans Kibel

14) Nachdruck verboten. Alle Rechte, auch das der Verfilmung, vorbehalten.

Auf einmal schredte sie das Anarren der Tür in ihrem Rücken aus ihrer Träumerei. Da ließ sie sich schnell wieder untertauchen wie ein Fisch vor den lästernen Blicken eines Waldschraus flüchtendes Wasserwetters.

Wohl darauf ersahen die Wärterin. Bei dem Gedanken, daß diese die Tür bewegt haben mochte, beruhigte sie sich wieder. Sie ließ sich lachend mit dem herbeigeholten Tuche von ihr abtrocknen und erzählte ihr dabei, wie sie das Gefühl, nicht mehr allein zu sein, ins Wasser zurückgetrieben hätte.

Ganz anders sah die Font ihren Veit. Die wußte, daß seine Augen leuchten konnten kalt und lebend wie blaues Steingut; daß man vor diesen blendend weissen, ein wenig unregelmäßig leuchtenden Zähnen Angst bekommen konnte; daß diese verhältnismäßig kleinen Ohren, die wie bei einem geschollenen Hunde kaum vom Kopfe abhingen, einen wilden, vorwärtigen Ausdruck haben konnten. Aber gerade diese Eigenschaften Veits gestellten der Font. Je vesender manchmal der Bursche werden konnte, wenn sie sich anstauten, umso leidenschaftlicher liebte sie ihn. Dann verfiel sie seine elastische Gestalt mit den Augen, jede von seinen geschmeidigen Bewegungen.

Er war ihre erste Liebe gewesen und sie die seine. Er hatte sich in ihr Leben hineingefressen, sie war nur noch die Schale, die ihn umgab. Ohne ihn zerfiel sie. Mit einer ablässigen Liebe hing sie an ihm und wollte und konnte sich nicht mehr von ihm trennen.

Nun hatte er sie zum zweitenmal auf so rohe Weise von sich gestoßen!

Wohl, er konnte sie nicht mehr leiden. Trotzdem verzehrte sie sich in wilder Sehnsucht nach ihm. Jeden Abend, wenn sie im Haushalt fertig war, stand sie in ihrem Kammerfenster droben und schaute Stundenlang hinüber nach dem Park mit den alten Wellingtonen. So war wieder ein Sonntag herbeigekommen. Sie hatte Feierabend gemacht, und wieder suchte ihr Blick den Lichtschein seines dreieckigen Fensters drüben im Kellergeschoss der Villa Herrenschmitt. Er fiel schon in die wachsende Dämmerung hinaus auf das winterlich laue Gedächtnis.

Durch die Wipfel der schwarzen Koniferen zog ein selbsterhellender Nebel. Drüben am Galass brannten schon die Straßenlaternen. Ihre Lichter hatten alle einen Hof wie der Mond bei trübem

Weiter. Alles schien ineinander zu verschwimmen, Finsternis und Licht.

Font war unentschieden, unzufrieden, unglücklich.

Wie schön hätte sie jetzt sein können, dachte sie, diese Dämmerstunde, wenn er, der nun auch einsam wie sie dort drüben in dem fahlen, traurigen Zimmer lag und sich ganz langsam langweilte, wenn er zu ihr herübergekommen wäre und sie den Sonntag Abend besammeln gewesen wären wie früher!

Veit war ein braver Bursche, der abends selten ausging, der sich lieber vor ein Buch setzte und seine paar Groschen, die er verdiente, zusammenhielt.

Ihr war er viel zu still gewesen, und daß sie beide darin nicht recht zusammen paßten, war ja auch schuld gewesen, daß sie sich trennten. Sie hatte ihm zu viel Weis gegeben.

Der Gedanke aber an den Reichtum, den sie nun zusammen mit ihm hätte genießen können, wenn sie sein Weis geworden wäre, machte die Font ganz häßlich.

Da fachte sie auf neue den Entschluß, es an diesem Abend noch einmal zu versuchen, den Veit umzustimmen.

Es mußte gelingen!

Mit ihrer ganzen Veredelmacht, mit ihrer ganzen leidenschaftlichen Liebe, mit allen Mitteln wollte sie es nun noch einmal wagen. Ja, sie wollte ihm drohen, wenn alles nichts half. Lieber wollte sie ihn entsetzt, erblendet, lieber ihn tot wissen, als ihn einer andern gönnen. Sie fühlte sich imstande, ihm Vitriol ins Gesicht zu schleudern, wenn er sie wieder zurückließ.

Hätte sie nicht ein Recht auf ihn, sein Blut, sein Leben? War er nicht dadurch, daß er sie von sich abgeschüttelt hatte, schuld an ihrem späteren Elend?

Da war eine schlimme Zeit gewesen! Verstoßen von ihren Verwandten, verlassen, dem Verhungern preisgegeben, war sie damals immer tiefer gesunken. Da hatte sie es fertig gebracht, sich noch einmal aufzuraffen. Sie hatte es fertig gebracht, wieder ein anständiges Leben zu führen. Eine glänzige alte Dame hatte ihr die Hand geboten und sie herausgezogen aus dem Sumpf. Sie diente bei ihr als Magd. Ein halbes Jahr später starb die alte Dame. Da gelang es ihr, die Stellung als Köchin bei Frau Raab zu finden. Sie war gerettet und wieder in seiner Nähe.

Und nun konnte sie ihm helfen, wenn er ihr half. Denn kurz nach dem Tode ihrer Mutter machte sie die Entdeckung seiner großen Erbschaft.

Nach wie die Welt eines anderen aus dem verflochtenen Winter, der Zeit ihrer tiefsten Erniedrigung, herüber in ihr neu begonnenes, besseres Leben und warf ihren düsteren Schatten auf ihr Hoffen und Sehnen. Das war der Karle, ein Apache, ein Tier, der es immer wieder versuchte, ihrer habhaft zu werden. Lange schlich er ihr überall nach; er lauerte oft auf sie des Abends spät, wenn sie allein noch

irgendwo hingeschickt wurde, und hatte sie dabei schon oft überfallen und mißhandelt, weil sie ihm nicht folgen wollte.

Sie wäre ihm vielleicht wieder in die Fänge geraten, wenn sie diese Stelle hier oben nicht gleich bekommen und — das Testament nicht zufällig gefunden hätte.

Damit hatte ihr der nichts ahnende Veit, als er ihr damals das Tintengefäß schenkte, eine unheimliche Gewalt über ihn gegeben. Sie konnte das Dokument verbrennen. Das eine zweite Urkunde desselben Inhalts vorhanden war, wußte sie ja nicht. Dann blieb, wie sie sich's daher vorstellte, der Veit zeitweilig ein armer Arbeiter und — wenn er es bei seinem Fleiße wirklich langsam zu etwas Vermögen brachte — im besten Falle ein bescheidener Gärtner.

Sie konnte es ihm schenken, indem sie auf ihn, der ja doch nichts mehr von ihr wissen wollte, endgültig verzichtete. Dann war der arme Bursche mit einem Schläge reich und konnte sich eine seinen neuen Verhältnissen entsprechende Frau suchen.

Beides wollte sie nicht. Er mußte sich ihr wieder zuwenden!

Noch in dieser Nacht wollte sie zu ihm hinüberschleichen, noch in dieser Nacht sollte das Schicksal von ihnen beiden entschieden werden. Nur warten wollte sie, bis die Lichter im Hause Herrenschmitt alle gelöscht waren, bis alles schlief. Sowell konnte sie sich erniedrigen. Sie kannte keine Scham mehr, es war ihr alles gleich.

Am Sonntag Abend wurde sie immer früher fertig, da brauchte sie für die Herrschaft nicht zu kochen; da open sie beide drunten in der Stadt, Mutter und Sohn.

Gewöhnlich wurden sie dann von einem Herrn abgeholt, der ihnen in den Gasthof folgte.

Dort spielte man gut. Auch heute Abend war Font allein. Frau Raab und ihr Sohn waren schon mit dem Fremden gegangen.

Kurz bevor sie in ihr Stübchen hinaufgestiegen war, hatte sie wieder dem Besuche öffnen müssen, der jedesmal von Degerloch zu kommen schien.

Sie tat es nun schon einige Male, aber sie hatte sich immer noch nicht an den Anblick dieses Gastes gewöhnen können.

Bis sie ihn zum erstenmal auf sich zukommen sah — sie stand damals gerade unter der Haustüre — erschraf sie dermaßen über seine äußere Erscheinung, daß sie ihn zu grüssen vergaß.

Der Unbekannte hatte ihren Mangel an Höflichkeit sofort bei ihrer Herrin gemerkt, und das war der Font, die damals erst einige Tage im Hause gewesen war, recht unangenehm. (Fortsetzung folgt.)

Restaurant „Olymp“ G 5, 19 Nähe Apollo
Freitag, den 24. September 1926
Schlachtfest
Kudschank Fleischm. - Spezial
Karl's Kollabier Roberei
Orla Wingergerossenschaft *7700
Zum Besuch laden wir ein
Gebrüder Schenker u. Fran.

Ist's möglich?
Gute Bücher ganz billig!
(Moderne Autoren)
Beachten Sie mein Sonderangebot
Vorübergehende Gelegenheit.
Günstiger Einkauf für Vereine und Bibliotheken. S199
Buchhandlung Schneider D 1. 13

A. 2 Theodor Geismar D 4, 2
vis-à-vis der Südd. Disconto
Feine Herrnschneiderei / Reichhaltiges Stofflager
empfiehlt sich zur Anfertigung
seiner Herrengarderobe.

Verkäufe
Geschäftshaus
mit großem Keller und Wirtschaft u. freizugänglicher 2-Zimmerwohnung per 1. Oktob. 1926, Preis Lit. 65 000.—, Anzahlung 15 000 Mark, Mietung Lit. 9 200.— zu verkaufen. Näheres durch Adam Weidner & Sohn, Damm-Str. 6, Mannheimer-Redaktion, Tel. 27413. *7900

Lebensmittel-Geschäft
mit schöner 2-Zimmerwohnung, ev. auch ohne Warenübernahme zu verkaufen bei enstf. Kaufwohnung. Erforderlich ca. 2000 M. Angebote unt. R 2 23 an die Geschf. *7800

Hansa-Wagen
6. Styer, 10/30 P.S., prima Käufer, auch als Lieferwagen f. 2500 M zu verkaufen. *7750
W. Weiler, U 3. 19, Telefon 51 376.

Für Wirtsmetzger
zu verkaufen:
1. Fleischschneidm., 5 Liter enthaltend. *7897
1. großer Holz kampf., 1. Spülmaschine, 1. Altes, Küchenbüfett, 1. Kaffee- (Zinn-) maschine, 1. moderner Tisch- und Herdheben, 1. Kupfer-Bowle, 1. Kasser. f. 2. 16. part. bei Weilerstein.

Ardie-Motorrad
m. Handkuppel, fahrbereit zu verkaufen. Stuhl Oeh, 21. Niederstr. 14. Anzahl. am 5-7 Uhr nachm. *7789

Pelzjacke (S)
1/2 lang, gut erhalten, zu verkaufen. *7711
Näheres R 2 23 an die Geschf. U 2. 1. 4. St. 1173.

Glasschränken
zum Kaufstellen, sowie Abteilungsabwand Lit. zu verkaufen. Otto Koch, Lindenstr. 12, part.

Presto-Damenrad
gut erhaltenes zu verkaufen. *7702
Waldhoffer, 11a, part.


Boxer-Rüdo
Wohn u. b. Geb. f. 15 000. *7780
O. Schenker, Commercial 3, 101/102.

Nur eine Meinung aller Autofahrer der Welt:
„Der vollkommenste BUICK je gebaut!“

PREISE
Für den neuen Buick mit dem dreifach gestärkten Chassis und wichtigen Neuerungen, wie Stoßdämpfer, Schwingsattelkurbelwelle mit Gegengewicht, thermoisoliertes Wasserpumpen- und Motor in Gummiführung

| 1926 P. S. „STANDARD“ | |
|--------------------------------|---------|
| 20 - 2 Pass. Coach | 10165.- |
| 24 - 4 " Roadster (2 Nots.) | 9345.- |
| 28 - 5 " Touring | 8880.- |
| 29 - 3 " Coupe | 10080.- |
| 27 - 5 " Sedan | 10880.- |
| 28 - 4 " Coupe | 10370.- |
| 1926 P. S. „MASTER“ | |
| 40 - 5 Pass. Coach | 11720.- |
| 47 - 5 " Sedan | 12245.- |
| 48 - 4 " Coupe | 12270.- |
| 49 - 7 " Touring | 12455.- |
| 60 - 7 " Sedan | 14835.- |
| 60 1/2 - 7 " Limousine Sedan | 15110.- |
| 61 - 5 " Brougham | 14270.- |
| 64 - 4 " Sport Rdst. (2 Nots.) | 11870.- |
| 65 - 5 " Sport Touring | 11580.- |

fab Hamburg bei fünfacher Ballonüberführung einachtstündlich Zoll.



„Der vollkommenste Buick je gebaut!“

Autorisierter Vertreter:
Jungbusch - Garage G. m. b. H.
Mannheim, J 6, 13/17
Telephon: Sammelnummer 33055
General Motors G. m. b. H.

WEYEN BESSERE AUTOMOBILE GEBAUT WERDEN, WIRD BUICK SIE BAUEN!

Offene Stellen

Wir suchen für sofort einige Herrn und Damen zum Besuch von Privatfondstiftung...

Germania-Versicherung

Wir suchen für sofort zum Besuch sämtlicher Lebensversicherer...

Reisender

für renom. Schokoladenfabrik, die nur Qualitätsware in Tafelchokoladen und Pralinen...

Reisender

für die Röhrenmaschinenbranche, ev. mit festem Gehalt gesucht...

Lohnender Verdienst

gebieten bei systematischer gewissenhafter Tätigkeit, durch Besuch von Privat- und Geschäftskreisen...

Alte, angesehene Versicherungsgesellschaft welche alle Vers. - Zweige betreibt hat ihre Haupt-Agentur

Gute Existenz

erzielen freieb. Herren durch Übernahme einer konfurrenzlosen Kleinvermietung...

Dauernde Existenz

in ein hervorragendes, Herrn oder Fräulein b. Untervertrieb besuch...

Stellen-Gesuche

Älterer Mann mit besten Referenzen, selbiger hat in groß. Werk...

zwei Büroräume innerhalb der Stadt, mit Telefonanschluss...

Wohnungstausch, ich suche eine 4-5 Zimmerwohnung...

Wohnungstausch, Tausche 3 Zimmerwohnung...

Leeres Mansarde, Jung, kinderl. Ehepaar sucht...

Wohnungstausch, Tausche 3 Zimmerwohnung...

Wohnungstausch, Tausche 3 Zimmerwohnung...

Wohnungstausch, Tausche 3 Zimmerwohnung...

Wohnungstausch, Tausche 3 Zimmerwohnung...

Kauf-Gesuche

Landhaus, Suche ein kleines Landhaus...

Automobil, 8/14 PS, offener 6-Sitzer, gebraucht, sofort zu kaufen...

Mauskauf, Einfamilienhaus oder Haus m. mehr. Z. u. Wohnungen...

Arbeitsstische und einige Vorhänge, zu kaufen gesucht...

Büroschrank, (Schreibstisch) zu kaufen gesucht...

Harmenium, zu kaufen gesucht...

Deutscher Schäferhund, in gute Hände zu verkaufen...

Leere Kisten, zum Verpacken von Waren...

Reisekoffer, zu kaufen gesucht...

Smoking oder Frack, zu kaufen gesucht...

Stoß-Regelbahn, zu kaufen gesucht...

Leere Kisten, zum Verpacken von Waren...

Wohnungstausch Heilbronn-Mannheim...

Wohnungstausch, Tausche 3 Zimmerwohnung...

Wohnungstausch, Tausche 3 Zimmerwohnung...

Wohnungstausch, Tausche 3 Zimmerwohnung...

Wohnungstausch, Tausche 3 Zimmerwohnung...

Wohnungstausch, Tausche 3 Zimmerwohnung...

Wohnungstausch, Tausche 3 Zimmerwohnung...

Wohnungstausch, Tausche 3 Zimmerwohnung...

Wohnungstausch, Tausche 3 Zimmerwohnung...

Wohnungstausch, Tausche 3 Zimmerwohnung...

Wohnungstausch, Tausche 3 Zimmerwohnung...

Wohnungstausch, Tausche 3 Zimmerwohnung...

Wohnungstausch, Tausche 3 Zimmerwohnung...

Wohnungstausch, Tausche 3 Zimmerwohnung...

Wohnungstausch, Tausche 3 Zimmerwohnung...

Wohnungstausch, Tausche 3 Zimmerwohnung...

Miet-Gesuche

Arbeitsstische, zu kaufen gesucht...

Möbliertes Zimmer, im Zentrum, Angeb. m. Preis...

Möbliertes Zimmer, im Zentrum, Angeb. m. Preis...

Möbliertes Zimmer, im Zentrum, Angeb. m. Preis...

Möbliertes Zimmer, im Zentrum, Angeb. m. Preis...

Möbliertes Zimmer, im Zentrum, Angeb. m. Preis...

Möbliertes Zimmer, im Zentrum, Angeb. m. Preis...

Möbliertes Zimmer, im Zentrum, Angeb. m. Preis...

Möbliertes Zimmer, im Zentrum, Angeb. m. Preis...

Möbliertes Zimmer, im Zentrum, Angeb. m. Preis...

Möbliertes Zimmer, im Zentrum, Angeb. m. Preis...

Möbliertes Zimmer, im Zentrum, Angeb. m. Preis...

Möbliertes Zimmer, im Zentrum, Angeb. m. Preis...

Möbliertes Zimmer, im Zentrum, Angeb. m. Preis...

Möbliertes Zimmer, im Zentrum, Angeb. m. Preis...

Möbliertes Zimmer, im Zentrum, Angeb. m. Preis...

Möbliertes Zimmer, im Zentrum, Angeb. m. Preis...

Möbliertes Zimmer, im Zentrum, Angeb. m. Preis...

Möbliertes Zimmer, im Zentrum, Angeb. m. Preis...

Möbliertes Zimmer, im Zentrum, Angeb. m. Preis...

Möbliertes Zimmer, im Zentrum, Angeb. m. Preis...

Möbliertes Zimmer, im Zentrum, Angeb. m. Preis...

Möbliertes Zimmer, im Zentrum, Angeb. m. Preis...

Möbliertes Zimmer, im Zentrum, Angeb. m. Preis...

Möbliertes Zimmer, im Zentrum, Angeb. m. Preis...

Möbliertes Zimmer, im Zentrum, Angeb. m. Preis...

Möbliertes Zimmer, im Zentrum, Angeb. m. Preis...

Möbliertes Zimmer, im Zentrum, Angeb. m. Preis...

Henko Bleich-Soda, gibt weiches Wasser! Weiches Wasser sicher! billiges Waschen!

Vermietungen

Gut möbliertes, feines, 3 Zimmer mit separ. Eingang...

Möbliertes Zimmer, Offizier, mit et. Licht u. Boden...

Gutes Klavier, zu vermieten, Angeb. unter 3 T 10...

5 Tonnen-Lastkraftwagen, mit Anhänger in Rente...

Monig, got. ein. Bild. Schloß, bester Wein, ruh. Ort...

Tücht. Hauschneiderin, nimmt noch Kunden an, Angeb. unter 3 T 11...

Wäsche, abholen zum Waschen u. Bügeln?

2 Büroräume, port. sep. Eingang, auf 1. Oberst. zu verm.

Wohnungstausch, Tausche 3 Zimmerwohnung...

Wohnungstausch, Tausche 3 Zimmerwohnung...

Wohnungstausch, Tausche 3 Zimmerwohnung...

Wohnungstausch, Tausche 3 Zimmerwohnung...

Wohnungstausch, Tausche 3 Zimmerwohnung...

Wohnungstausch, Tausche 3 Zimmerwohnung...

Wohnungstausch, Tausche 3 Zimmerwohnung...

Wohnungstausch, Tausche 3 Zimmerwohnung...

Wohnungstausch, Tausche 3 Zimmerwohnung...

Wohnungstausch, Tausche 3 Zimmerwohnung...

Wohnungstausch, Tausche 3 Zimmerwohnung...

Wohnungstausch, Tausche 3 Zimmerwohnung...

Wohnungstausch, Tausche 3 Zimmerwohnung...

Wohnungstausch, Tausche 3 Zimmerwohnung...

Wohnungstausch, Tausche 3 Zimmerwohnung...

Wohnungstausch, Tausche 3 Zimmerwohnung...

Wohnungstausch, Tausche 3 Zimmerwohnung...

Wohnungstausch, Tausche 3 Zimmerwohnung...